Konstantinopel (451 CE)

2. Kaiserlicher Rat des Christentums, (Chalcedon) Konstantinopel 451 n.Chr.

Summary

Date	451
Aufgerufen von	Kaiser Marcian
Unter dem Vorsitz von	Nestorius Patriarch von Konstantinopel.
Anwesenheit	500
Themenschwerpunkte	Eutychianischer Monophysitismus, göttliche und menschliche Natur Jesu. Bestätigung als offizielle christliche Doktrin Nestorianismus.
Dokumente & Erklärungen	Chalcedonian Creed, Verurteilungen von Eutyches und Dioscorus, 30 Kanonen

Der 2. Reichsrat der kaiserlichen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches. Ökumenisches Konzil, das fälschlicherweise und absichtlich als 4. Ökumenisches Konzil bezeichnet wurde, um ein Konzil zu implizieren, das verschiedene christliche Glaubensrichtungen und die Existenz der katholischen Kirche vor 742 einschließt. Auch häufig fälschlicherweise „Chalcedon“ genannt, um die Tradition der kaiserlichen christlichen Räte, die in Konstantinopel zu Ehren des Gründers des Christentums Konstantin I. im Jahre 326 abgehalten werden, buchstäblich zu brechen.
Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Das Konzil von Konstantinopel Chalcedon war ausschließlich ein kaiserliches christliches Konzil (nicht ökumenisch), das vom 8. Oktober bis 1. November 451 in Chalcedon (ein kaiserlicher Palastkomplex) auf der asiatischen Seite des Bosporus gegenüber Konstantinopel stattfand. Heute ist das Gebiet als Bezirk von Kadıköy bekannt.
Der Rat wurde in erster Linie berufen, um die Ermordung des letzten „großen“ theodosianischen Presbyter Leo von Rom durch Attila im selben Jahr (451) zu erörtern. Es ist nicht bekannt, ob Attila zum Zeitpunkt des Konzils durch den Verrat seines Halbbruders König Theodoric I. von Spanien und des römischen Generals Flavius Aëtius besiegt worden war (Schlacht bei Chalons).
Das Konzil war auch aufgerufen, auf einige grundlegende theologische Lücken zu antworten, die sich im Christentum im Hinblick auf die Natur Jesu Christi herausgebildet hatten, und seine „Göttlichkeit“ und „menschliche Gestalt“ zu erklären.
Nestorius legte dem Rat eine theologische Antwort in Form einer Doktrin vor, die als „Nestorianismus“ bekannt wurde.

Nestorianismus ist die Lehre, dass Christus als zwei Personen existiert, der Mensch Jesus und der göttliche Sohn Gottes oder Logos, und nicht als zwei Naturen (Wahrer Gott und Wahrer Mensch) einer göttlichen Essenz. Auf diesem Reichsrat wurde diese Lehre Teil des kanonischen Gesetzes des Christentums.

Um sicherzustellen, dass alle Christen diese Verfeinerung der offiziellen Doktrin des Christentums verstanden haben, legte das Konzil das Chalcedonianische Glaubensbekenntnis (jetzt verloren und korrumpiert) dar, das die „volle Menschlichkeit und volle Göttlichkeit“ Jesu beschreibt.

Schlüsselkanone (Kirchengesetze)

Die wichtigsten Kanons (Gesetze) des Rates bezogen sich auf Disziplinargesetze, einschließlich:

1.besagt, dass alle Kanons früherer Räte in Kraft bleiben sollen, spezifische Räte wurden durch den Kanon 2 des Quinisext Council geklärt,
2.besagt, dass diejenigen, die ihr Büro kaufen, ein Gräuel sind,
3.verbietet es Bischöfen, Geschäfte zu machen,
4.Bischöfe erhielten die Autorität über die Mönche in ihren Diözesen, mit dem Recht, die Gründung neuer Klöster zu erlauben oder zu verbieten,
5.reisende Bischöfe unterliegen dem kanonischen Recht,
6.dem Klerus verboten wurde, die Diözese zu wechseln oder die Diözese zu wechseln.
7.um im Militär zu dienen, oder
8.Die Armenhäuser unterstehen der Gerichtsbarkeit des Bischofs,
9.schränkt die Fähigkeit ein, einen Bischof des Fehlverhaltens zu beschuldigen,
10.verhindert, dass Geistliche, die mehreren Kirchen angehören,
11.betrifft Reisebriefe für die Armen,
12.keine Provinz wird zum Zwecke der Schaffung einer weiteren Kirche geteilt,
13.Kein Klerus darf ohne Empfehlungsschreiben von anderen empfangen werden,
14.betrifft Ehefrauen und Kinder von Kantoren und Lektoren,
15.Eine Diakonisse muss mindestens 40 Jahre alt sein,
16.Mönchen und Nonnen ist es untersagt, sich gegenseitig zu heiraten, wenn sie unter Androhung der Exkommunikation heiraten (später wurde die Ehe als totale Ehe untersagt).
17.ländliche Gemeinden können keine Bischöfe wechseln,
18.Verschwörung verboten,
19.Zweimal jährlich führen die Bischöfe eine Synode durch,
20.listet Ausnahmen für diejenigen auf, die in eine andere Stadt gefahren wurden,
21.sagt, dass ein Ankläger eines Bischofs vor dem Bischof verdächtig sein soll,
22.macht es illegal, die Güter eines toten Bischofs zu beschlagnahmen,
23.erlaubt die Ausweisung von Außenstehenden, die in Konstantinopel Unruhe stiften,
24.Klöster sind dauerhaft,
25.Ein neuer Bischof wird innerhalb von 3 Monaten ernannt,
26.Die Kirchen sollen einen Verwalter aus der Gemeinde haben, der die kirchlichen Geschäfte überwacht,
27.Es ist verboten, Frauen unter dem Vorwand der Heirat (Ausreißen) mitzunehmen,
28.Die Kirche von Konstantinopel bleibt die Mutterkirche des Christentums und der Patriarch sein höchstes Amt. (Später geschmiedet, um „neues Rom“ und „altes Rom“ im 12. Jahrhundert zu implizieren, die „Gleichberechtigung“ für Konstantinopel und Rom beanspruchend.
29.besagt, dass ein Bischof nicht degradiert, sondern nur entfernt werden kann,
30.gewährt der koptisch-orthodoxen Kirche Zeit, ihre Ablehnung des Netorius Tome (im 12. Jh. als Löwe geschmiedet) zu erwägen.

Bewusst gefälschte Informationen

Leider wurden die originalen kaiserlichen Dokumente dieses Verfahrens nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht.
Als Folge dessen wurden eine Reihe von Schlüssel- und absichtlich falschen Einfügungen in die für dieses Ereignis rekonstruierten verfügbaren Dokumente vorgenommen – am bemerkenswertesten ist die Fortsetzung des „arischen Betrugs“, des betrügerischen „Chalcedonian Creed“ und dass Presybter Leo ein Mitglied des römischen Kultes und kein byzantinischer Christ war. Vor allem das betrügerische „Chalcedonian Creed“ ist das erste Mal, dass der römische Kult den Status der Göttin Maria (Cybele/Ishtar etc.) als „Mutter Gottes“ beansprucht.
Drei Kanoniker zeichnen sich auch durch ihre Fälschung aus (16), die zum ersten Mal die Priester von Cybele durch ihren römischen Kult versuchten, das „Zölibat“ für Priester (Galloi) in einem Betrug aus dem 12. Zweitens, Kanon (28), der Leo unter dem Titel Papst (Pontifex Maximus) beansprucht, als die wahre Identität Nestorius war, der an die koptische Kirche schrieb, und Kanon (30), der Betrug, der im 12. Jahrhundert erfunden wurde, um Konstantinopel als „neues Rom“ und Rom als „altes Rom“ in Fälschungen zu bezeichnen, um eine natürliche Orthodoxie der Macht anzudeuten.
Chalcedonian Creed Forgery (Fälschung des Glaubensbekenntnisses)
Dies ist der veröffentlichte Text, der vom Vatikan als die berühmte Fälschung des „Chalcedonian Creed“ entworfen wurde, um ketzerische dämonische Überzeugungen der Muttergöttin Magna Mater (Vatikan) als „Maria“ in eine neue Art des Christentums einzubringen:
„Nach den heiligen Vätern lehren und bekennen wir einstimmig ein und denselben Sohn, unseren Herrn Jesus Christus: den gleichen vollkommenen Gott in der Göttlichkeit und vollkommen in der Menschheit, den gleichen wahrhaftigen Gott und wahrhaftigen Menschen, zusammengesetzt aus rationaler Seele und Leib; dem Vater gegenüber in Bezug auf seine Göttlichkeit und in Bezug auf seine Menschlichkeit in Bezug auf seine Menschlichkeit in Bezug auf seine Substanz; „wie wir in allen Dingen außer der Sünde“. Er wurde vor allen Zeiten vom Vater gezeugt, was seine Göttlichkeit anbelangt, und in diesen letzten Tagen, für uns und für unsere Rettung, wurde er als Mensch der Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, geboren. Wir bekennen, dass ein und derselbe Christus, Herr und eingeborener Sohn, in zwei Naturen anerkannt werden soll, ohne Verwirrung, Veränderung, Spaltung oder Trennung. Die Unterscheidung zwischen den Naturen wurde nie durch ihre Vereinigung aufgehoben, sondern vielmehr wurde der Charakter, der jeder der beiden Naturen eigen ist, bewahrt, da sie in einer Person (Prosopon) und einer Hypostase zusammenkamen“.

Revision #1
Created 17 October 2025 02:59:22 by investigatione
Updated 17 October 2025 02:59:34 by investigatione